Allgemeine Rundschau = Échos

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Kinema**

Band (Jahr): **8 (1918)**

Heft 47

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Afin d'arriver plus rapidement au but, nous nous sommes permis d'estimer chaque commerce de ce genre suivant sa grandeur et son importance, dans la supposition que cette estimation ne devrait former que le début d'un entente à intervenir encore de part et d'autre.

Nous avons donc ainsi taxé votre commerce pour une participation annuelle de Fr. . . . . et nous vous prions de nous faire savoir si vous êtes disposé de contribuer avec cette somme, pour une durée de 3 années, au minimum, aux dépenses du secrétariat permanent projeté.

Au cas où cette somme vous paraîtrait trop élevée, ce dont nous avons tout lieu de douter, en égard à la situation et à l'importance dont votre commerce joui dans l'industrie des Cinémas de la Suisse, vous voudriez bien alors nous indiquer, dans le plus bref délai possible, la somme maximale de la part que vous voulez supporter de cette oeuvre.

En vous remerciant d'avance pour les communications que vous voudrez bien nous faire parvenir à ce sujet, nous vous présentons, MM. l'assurance de notre considération très distinguée.

Allgemeine Rundschau ▪ Echos.

Der sechste Film der **Hella Moja-Serie 1918-19**, „Vor den Toren des Lebens", ist in Angriff genommen worden. Außer Hella Moja wirken mit: Kurt Ehrle und Max Ruhbeck.

* * *

„Der Film", eine der bedeutendsten Kinozeitschriften Deutschlands, hat ihre ständige Vertretung für die Schweiz der **Schriftstellerin Vera Bern** in Luzern übertragen, an die alle einschlägigen Anfragen und Mitteilungen zu richten sind.

Das Opfer Isis von Marie von Wallersee, der zweite Film der Serie „Meisterwerke" der **Münchener Lichtspielkunst** ist unter der Regie **Ludwig Beck** nahezu fertiggestellt. An der Hand einer in den elegantesten Kreisen spielenden Handlung werden die Schauer tiefer Dramatik gepaart mit übernatürlichem Grauen gelöst. Kunstmaler **Leo Pasetti** der bekannte **künstlerische Beirat der Münchener Kammerspiele und J. B. Engelhard** haben für den Film den scenischen Rahmen geschaffen.

* * *

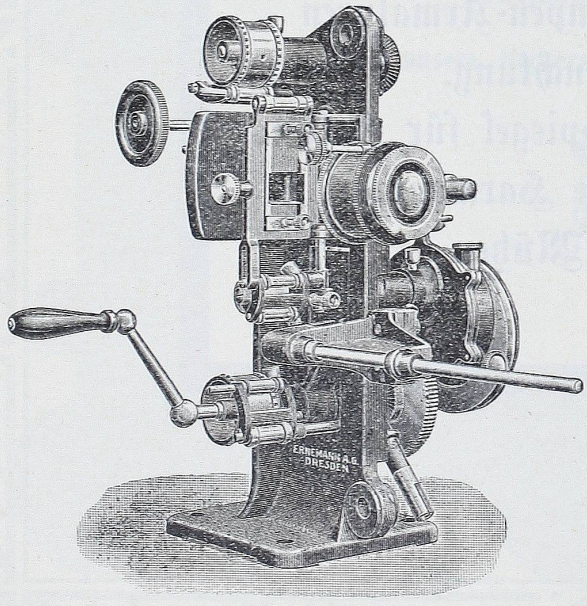
Lassen Sie sich den

ERNEMANN

Stahl-Projektor

IMPERATOR

bei uns unverbindlich vorführen!



Beachten Sie seine vorzügliche Konstruktion, seine sorgfältige Ausführung. Sehen Sie, wie leicht, geräuschlos und flimmerfrei er arbeitet, wie fest die ungewöhnlich hellen Bilder stehen. Dann werden Sie verstehen, warum in der ganzen Welt die Ueberlegenheit des Imperator anerkannt ist. Hieran denken Sie bei Kauf eines neuen Projektors, wenn Sie sicher sein wollen, den besten Vorführungs-Apparat zu besitzen! Interessante Hauptpreisliste und Kostenanschläge bereitwilligst gratis. 281

ERNEMANN-WERKE A.-G. DRESDEN

Haupt-Niederlage für die Schweiz und Verkauf bei

Ganz & Cie., Bahnhofstrasse 40, Zürich.

Am 8. 11. wurde im U.-T. Kurfürstendamm Berlin „Jettchen Geberts Geschichte", nach dem Roman von Georg Hermann zum ersten Mal vorgeführt.

Fritz Greiner, der bekannte Charakterschauspieler, der auch in der Rolle des Blasi im Jäger von Fall einen durchschlagenden Erfolg erzielte, wurde von der **Münchener Lichtspielkunst** fest engagiert.

* * *

Die **Münchener Lichtspielkunst** begann vor kurzem mit den Aufnahmen des großen phantastischen Films „Der Schattenspieler" von Karl Hans Strobl.

Film-Beschreibungen ⁘ Scenarios.

(Ohne Verantwortlichkeit der Redaktion.)

Hans Trutz im Schlaraffenland.

(Von Paul Wegener.)

Monopol: Max Stoehr, Kunstfilms A.-G., Zürich.

Prologus.

Seid schön willkommen, liebe Leut'
Die Ihr allhie versammelt seid';
Ich zeig Euch jetzt ein Bilderspiel,
Da gibts zu schauen Wunders viel:
Wie Trutz kam ins Schlaraffanland
Und wie sein Weib ihn wiederfand;
Da seht Ihr Teufel, Zauberspuck,
Dämonen vieler Art genug.
Und auch der Himmel mischt sich drein
Mit seinen lieben Engelein,
Doch ob der arme Mensch auch irrt,
Des Teufels List zu Schanden wird.
Daß männiglich zufrieden wär
Von Herzen wünscht's . . . . .

Paul Wegener.

Hans Trutz pflügt im Schweiße seines Angesichtes seinen Acker. Um die Mittagsstunde bringt ihm Frau und Kind das kärgliche Mahl. Mürrisch greift Hans Trutz nach der Schüssel und dem Milchtopf, der seinem Söhnchen aus der Hand entgleitet und in tausend Scherben bricht. Wütend schüttelt Hans Trutz sein Söhnchen und im Innersten ihres Herzens verletzt, kehrt Märte mit ihrem Kinde nach Hause zurück.

Müde und abgespannt betritt Hans Trutz am Abend die Stube, wo Märte ihm Suppe und Brot vorsetzt. Mürrisch läßt er sich am Tische nieder. Als Märte ihn zum Abendgebet auffordert, übermannt ihn aufs Neu der böse Geist und trotzig schiebt er den Teller zur Seite, nimmt seine Mütze und verläßt Gott lästernd Haus und Hof.

Uneins mit sich selbst, verflucht er sein bitteres Los und lenkt den Schritt das Feld entlang dem nahen Gottesacker zu. Hier auf der Friedhofsmauer erwartet ihn Satan als Reitersmann verkleidet und schildert ihm in lockenden Farben das Leben der Müssigänger im Schlaraffenland.

So wie ich hier faß Deine Hand
Stehst schon vor dem Schlaraffenland.
Dort harrt Dein alle Seeligkeit.
Doch bist auch mein auf Ewigkeit.

Hans Trutz schlägt ein, der Teufelsspuck beginnt und Hans Trutz steht vor der aus süßem Brei geformten Mauer des Schlaraffenlandes.

Wer durch den Brei hier durch sich frißt,
In der Schlaraffen Glücksland ist.

Staunend wandert Trutz durch das Wunderland. Von Milch und Honig fließt der Strom, Busch und Baum biegt sich unter der schweren Last köstlichster Frucht, und was das Herz an Speis' und Trank ersehnt, bietet in Hülle und Fülle dem Wanderer sich dar.

Sorglos fließt das Leben im Schlaraffenland dahin, gesättigt von Speis' und Trank verbringen die Schlaraffen ihre Tage im süßen Nichtstun; Arbeit ist verpönt und Hans Trutz genießt das neue Leben in vollen Zügen.

Der böse Feind keine Ruhe hat,
Er säet weiter schlimme Saat.

Daheim sorgt sich Märte um Hans, der im Zorn sein Haus verließ. Tag für Tag wartet sie auf seine Heimkunft und in der Nacht schrecken wilde Träume die Ruhe der verlassenen Frau und Mutter.

Als Reitersmann im feinsten Staat
Jetzt der Versucher heimlich naht.

Eines Tages klopft ein junger Reitersmann an ihre Tür; auf der Jagd verirrt, getrennt von seinem Gefolge, bittet er um Speis' und Trank. Gerne willfahrt Märte seiner Bitte und verlangend erhebt der junge Kavalier seine Blicke zu der jungen Frau.

Lieb Mütterlein, biet ihm nicht Trunk und Gruß.
Der Fremde hat einen Pferdefuß.

Neugierig beobachtet Märtes Junge den fremden Gast; ein Blick unter dem Tisch läßt ihm den Pferdefuß des Reiters schauen und voll Angst flüstert das Kind der Mutter die Neuigkeit zu. Entsetzt flieht Märte vor dem sie umschmeichelnden Fremden und schlägt das Kreuz vor dem seltsamen Gast. Vor diesem Zeichen zerstiebt der Zauber und in seiner wahren Satansgestalt steht der Ritter vor ihr.

Schlaraffenland, wenn D's näher siehst,
Nur eitel Schmach und Leiden ist.

Hans Trutz, müde des tatenlosen Prasserleben, sucht die früher verachtete Arbeit, und zum Entsetzen der entnervten Schlaraffen führt er im Schweiße seines Angesichts wieder den Spaten.

Der Satan sieht zu seiner Pein,
Hans Trutz möcht lieber fleißig sein.

Mißgünstig sieht Satan dem Treiben Hans Trutzens zu. Mit teuflischer List ersinnt er neue Prüfungen für